

# Rödelheim ist überall

## Zur Psychopathologie linksfolkloristischer Germanokraten aus der dorfgemeinschaftlichen Idylle Frankfurts

*Die Einheit von Sentimentalität und Renommage ist die Empörung. In ihrer Richtung nach Außen, gegen Andre, ist sie Renommage; in ihrer Richtung nach innen, als Knurren-in-sich, ist sie Sentimentalität. Sie ist der spezifische Ausdruck des ohnmächtigen Widerwillens des Philisters. Er empört sich beim Gedanken des Atheismus, Terrorismus, Kommunismus, Königsmordes etc. - Karl Marx, Die deutsche Ideologie*

*[...] der Paranoiker baut sie [die Welt] wieder auf, nicht prächtiger zwar, aber wenigstens so, daß er wieder in ihr leben kann. Er baut sie auf durch die Arbeit seines Wahnes. - Sigmund Freud, Psychoanalytische Bemerkungen über einen autographisch beschriebenen Fall von Paranoia (Dementia paranoides)*

*Man möchte müde abwinken und sich sagen: Diese Leute sind dumm und mit unverdaulichem Gerede bis in den Schlund hinauf vollgefressen. Man tut am besten, den Kopf zur Wand zu drehen und zu vergessen. [...] [Sie] schließen den Ring hin zu den Stammtisch-Spießern, als deren Widerpart sie sich fälschlich verstehen, während sie doch in Wahrheit ihr Komplement sind. - Jean Amery, Die Zeit der Rehabilitierung*

Zur Analyse der Regression und des antikritischen Affekts linksvölkisch-antiimperialistischer Deutscher ist es immer wieder aufschlussreich, die Auswürfe von Bierbankpädagogen wie denen des wahlweise entweder unter »Zusammen e.V.«, »Schurken ohne Staat« oder seit neuestem »**kritischebildung.de**« firmierenden Stadtteilprojekts heranzuziehen. Sieben, das geistige Nirwana jener dem Rödelheimer Heimatrummel entsprungenen kritischen Bildungsbürger illustrierende Thesen wurden in einem akribischen, sich offenkundig über Monate erstreckenden Recyclingprozeß von Artikeln des nationalbolschewikischen Fachblattes »Junge Welt« zusammengepappt. Das vierseitige, in Eigenregie publizierte Papier zirkuliert seit kurzem unter dem Titel »*Antideutsch in Frankfurt? - Zeit für eine offene Diskussion – Sieben Thesen zu der antideutschen Strömung*«. Die Einleitung beschränkt sich in der Manier polizeilicher Sittenwächtermentalität auf die Denunziation ausgerechnet tendenziell *anti*-antideutscher, den hinsichtlich des »Nahost-Konflikts« ungebetenen Gesamtkonfliktmanager der regionalen Linken mimenden Antifagruppen aus Frankfurt als »antideutsch« oder wenigstens »als antideutschem Gedankengut gegenüber nicht abgeneigt.« Dies gelingt den Verwaltern des residualen Freiraumhumus nur mit der albernsten Sorte infantiler Umkehrschlüsse. Darüberhinaus wird noch heuchlerisch verlautbart: »*Vielmehr geben uns diese Beobachtungen [i.e. Halluzinationen] einen Anlass, die Diskussion zu eröffnen. Wir wollen mit all den Gruppen und Individuen diskutieren, die sich von antideutscher Ideologie distanzieren oder die offene Fragen zu der Thematik haben. Wir wollen deshalb eine Diskussion über Inhalte und politische Forderungen führen. Ein Schlagabtausch von Zuschreibungen können wir uns alle ersparen. Unser Interesse ist es, die Diskussion vorbereitet und solidarisch zu führen. Wenn aus der ersten Einladung Folgeveranstaltungen entstehen, weil ein konstruktives Klima das erlaubt, umso besser. Wir denken, es ist an der Zeit eine offene und transparente Diskussion über die Entwicklungen der letzten Jahre in Frankfurt zu führen. [...] Diese würden wir gerne mit allen an einer starken und solidarischen Linken interessierten Menschen in Frankfurt und Umgebung diskutieren.*« Die studienrätliche Botschaft ist klar und unmissverständlich: es soll einmal *solidarisch* und *konstruktiv* etc. diskutiert werden, als ob ausgerechnet dies ein programmatisches Novum im linken Augiasstall darstellen würde. Das Gebrabbel jener unter gebetsmühlenartigem Wiederholungszwang stehenden Antiquitätenhändler der ökopazifistisch-autonomen Weltanschauung ist so bestürzend primitiv, daß als einzig angemessener Kritikmodus fast nur noch die humoristische Karikatur übrigbleibt. Auch wenn im Anschluß an Gramsci zu konstatieren ist, daß es gewiss *nicht sehr* »wissenschaftlich« oder ganz einfach »seriös« ist, die Gegner unter den Dümmlen und Mittelmäßigsten auszusuchen [Gefängnishefte, Band 6], soll hier ein kritischer Kommentar formuliert werden, der sich dem »zwanglosen Zwang des besseren Arguments« [Habermas, verfassungspatriotischer Denkbeamter] widersetzt, da jedes aufklärerische Potential auch nur positivistischer Vernunft gegenüber den von einem hermetisch abgedichteten Projektionssystem containerten, über Jahre in dutzenden Linksruck-Kongressen, basisdemokratischen Plena etc. auswendig gelernten Flugblattphrasen ohnehin kapitulieren müßte. Jeder weiß, wenn er auch sonst nichts weiß, daß das mit Leierkastenroutine repetierte Pejorativ *antideutsch* als Kryptonum für *undeutsch* bzw. *anti-links* fungiert. Mit der im Subtext angekündigten Drohung, mit konformistisch-rebellischem Radau auf den Boden zu stampfen, heißt es auch: »*Nicht zuletzt, weil wir antideutsche Positionen für zersetzend halten [...].*« Der hier durchbrechende antisemitische Charakter dieser demagogischen Metapher, eben der eine Zersetzung des gesunden, organisch gewachsenen und homogen-harmonischen Volkskörpers durch Mikroben, Parasiten, Seuchen etc. insinuirende Stürmerjargon ist es, der einen Vorgeschmack auf die restlichen Resultate einfacher Gefühlsproduktion gewährt. Im Rödelheimer Jammertal versteht man nichts von der marxischen Kritik der kapitalisierten Verwertungs-/Akkumulationsgesellschaft und entfalteten (Re-)Produktionstotalität der Weltmarktökonomie, schließlich ist man dort

über den Aufklärer von Graden eines »Schwarzbuch Globalisierung« oder »Schwarzbuch Markenfirmen« offenbar nie hinausgekommen: »Die Kritik vieler NGO's an der **Arbeitsweise** (schlechte Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit usw.) von **kapitalistischen Großunternehmen** wie beispielsweise Coca Cola, Nike usw. wird als Antiamerikanismus und Antisemitismus bezeichnet. Kritik, die die **Produktionsverhältnisse im [sic!] Kapitalismus** in Frage stellt, wird oft als verkürzte Kapitalismuskritik dargestellt.«

Der Wille der gequälten Rödelheimer Seelchen vom **Z u s a m m e n e. V.**, als antiplutokratische Kammerjäger der Berliner Republik endlich wieder hemmungslos und ohne lästige Nazititulierungen deutsch fühlen zu dürfen, wird nur noch von einem Umstand sabotiert: »Die **Kollektivschuldthese**, die besagt, dass »die Deutschen« schuld waren, ist ihr [der Antideutschen] **Hauptbezug**.« An dem Tabu, vom völkischen Einzelnen-Allgemeinen – dem besonderen »Rassenexemplar« der Gattung »Deutsche« – auf den organischen, zur volksgemeinschaftsstaatlichen Tötungsmaschine synthetisierten Mordzusammenhang zu schließen, verrät sich das Motiv, das Menschheitsverbrechen als »autonomer« Staatsbürgermonade sich nicht zurechnen zu lassen, es mit rigider Vehemenz abzuspalten. Primo Levi wußte hingegen: *Sie bauen Luftschutzzräume und Splittergräben, reparieren die Schäden, bauen, kämpfen, kommandieren, organisieren und töten. Was sollten sie auch sonst tun? Es sind Deutsche: dieses ihr Handeln ist nicht überlegt und vorsätzlich, sondern entstammt ihrer Natur und dem Schicksal, das sie sich erwählt haben. Sie könnten gar nicht anders: Verwundet man den Leib eines Sterbenden, beginnt die Wunde zu verheilen, selbst wenn der ganze Körper am nächsten Tag sterben wird [Ist das ein Mensch?].* In Rödelheim versteht man weniger als nichts, weder von der in Auschwitz – dem von den zum nationalen Kollektiv verschweißten Deutschen mit tayloristisch-technobürokratischer Effektivität betriebenen Produktionsverhältnis des Todes – kulminierenden nazifaschistischen Barbarei, noch von der zionistischen Revolution als bewaffnetem Emanzipationsprojekt und *virtuellem Asyl* [Amery, *Der neue Antisemitismus*] für die vom antisemitischen/antizionistischen Furor bedrohten Juden. In einer jede differentia specifica nivellierenden Gleichmacherei und einem Schwall krampfhafter Abstraktionsketten schwadronieren die Repräsentanten der nationalrevolutionären Rödelheimer Friedensklitsche sich um Kopf und Kragen, bis hin zu den obligatorischen Gleichsetzungen von Israel und dem postnazistischen Deutschland der Richter und Henker: »Die Einmaligkeit von Auschwitz wird (von der antideutschen Strömung) von jeder Geschichte und Analyse abgetrennt und dem »deutschen Volk« zugeordnet. Die Opfer des Massenmordes, »die Juden« (sic!) werden dem „israelischen Volk« zugeordnet. Deutschland steht immer für die absolute Barbarei und Israel für die Emanzipation von der Barbarei. In der antideutschen Ideologie bleibt die Geschichte stehen, **Auschwitz ist immer und überall**. Menschen die zufällig eine der beiden Staatsangehörigkeiten »besitzen«, wird **jede Handlungsfähigkeit abgesprochen. Die einen sind ewige Antisemiten und potentielle Massenmörder, die anderen sind immer zu schützende Opfer.** [...] Um jeden Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Faschismus endgültig zu verleugnen, legt die antideutsche Strömung Wert darauf, den deutschen Faschismus nicht als Faschismus zu benennen. **Der Kampf vieler (sic!) deutscher Arbeiterinnen und Arbeiter gegen den Faschismus wird ausgeblendet oder einfach marginalisiert.** [...] Die gesellschaftliche Form und die wirtschaftliche Produktionsweise, die Auschwitz erst ermöglicht haben, wirken in Deutschland **und in Israel**, wie auch in jedem anderen kapitalistischen Nationalstaat weiter.« Und mit erpresstem Atheismus menschelt es aus Linksdeutschland: »Religionskritik ist unserer Auffassung nach ein wichtiger Bestandteil jeder Kapitalismuskritik. Wenn mensch analysiert welche Funktion Religion in einer kapitalistischen Gesellschaft erfüllt, geht es einzig und allein darum diese Funktionsweisen zu verstehen, aber niemals darum einzelne Menschen oder Gruppen aufgrund ihres Glaubens zu diffamieren. Die Auswahl und Art der Sprache macht sie (die Religionskritik) aber auch schnell zu einem Mittel **übelster rassistischer Zuschreibungen und Hetze**. Für die antideutsche Strömung verbietet sich **Kritik am jüdischen Glauben**, weil diese natürlich in ihren Denkmustern immer antisemitisch sein muss. [...] Das **Vernichtungsszenario** gegen Israel muss in der antideutschen Ideologie immer als reale, nicht diskutierbare Tatsache konstruiert werden. [...] Im Irak wird ein **angeblich (sic!) „faschistoider Diktator“** entfernt, der mit Massenvernichtungswaffen Israel gefährdet (ob es solche Waffen wirklich gab, ist dann auch egal). Der Libanon wird in Schutt und Asche gebombt, um die Hisbollah zu vernichten, weil diese das Existenzrecht Israels als jüdischen Staat in Frage stellt. Die palästinensischen Autonomiegebiete werden wie eine Kolonie behandelt, weil die Raketen der Hamas Juden vernichten.« Den zur Unterscheidung von Islam und Islamismus unwilligen Giftgas-Apologeten der historisch bereits einmal wahr gewordenen Allianz von Nazifaschismus und Panarabismus, der antisemitischen Rotten von Hamas über Hizbullah etc. sowie der Sharia gelten als Rassisten daher auch die kommunistischen Kritiker, die den islamitischen Klerikalfaschismus – speziell den sich nuklear aufrüstenden Sub-Imperialismus iranischer Provinienz – als politisch-theologisches Wahngelbilde denunzieren, als einen Wahn allerdings, der sich von anderen judophoben Opiaten, dem Christentum etwa, dadurch unterscheidet, daß er seinen tödlichen Alleinvertretungsanspruch in Moral und Ideologie in Staaten mit muslimischer Bevölkerung als Djihadismus durchsetzt. Und so nimmt es schließlich nicht wunder, daß in der Rödelheimer Volksküche mit protestantischen Intifadapfaffen à la Antinazi-Koordination aus dem Eintopf des christlich-germanischen Judenhasses wider die „patriarchalische Rachereligion des christus/-kindermörderischen Auserwähltenvolkes“ gefressen wird. So sind Verdrängung und Regression, die in den Köpfen dieser traditionsbewußten Deutschlinken nichts als Leiche von Gehirn hinterlassen haben, im Endstadium angelangt.

D a m i t d i e s e S c h e i ß e e r l e d i g t. [Marx, MEW 26.3: 360]

*Anti-Leftist Cocaine-Communists, May 1<sup>st</sup> 2008*